

«Café Türk» nützte Heimvorteil aus oder: Musik voll Leib und Seele

bü./ha. Es waren fast ein bisschen zwei verschiedene Welten am Donnerstagabend in der Musikbar «Domino» versammelt: Hier die Fans der «dirty» Unterhaltungsmusik, die eindeutig wegen «Steven's Nude Club» gekommen waren, da die Anhänger/innen der Lokalhelden von «Café Türk». Sogar die «az» sah sich veranlasst, zu diesem Doppelkonzert zwei Rezensentinnen zu schicken: Die Geschmäcker sind doch zu verschieden.

Nachdem der Sänger mit der Superstimme von «Steven's Nude Club», Hösli, mit seiner Crew loslegte, musste die ältere der beiden Rezensentinnen fluchtartig das «Domino» verlassen: Der Sound war ihr doch zu laut. Sie verbrachte also die erste halbe Stunde des Konzertes mit einem Leidensgenossen in einer musikalosen Beiz in der Nähe, während die Jüngere ihren noch nicht so hartgeprüften Kopf zwischen die Boxen hielt. Hier ihr Bericht:

Schon das Plakat, das drei Wochen vorher in der Stadt hing, gefiel mir persönlich ausserordentlich. Die «brüllenden» Farben rosa und hellgrün mit Herz und Totenkopf liessen auf ein spannendes Ereignis schliessen.

Hösli's markante Stimme liess vom ersten Moment an aufhorchen. Leider hatte der Mann am Mischpult, Hanibal, während den ersten drei Stücken noch etwas Mühe, bis die Beschallungsanlage richtig eingepegelt war, doch dann stand dem Vergnügen nichts mehr im Wege. «Steven's Nude Club» mit ihrer rhythmusstarken Musik fährt mächtig in die Beine. «Zappaesker Punk-Ska mit einer tüchtigen Prise Salt'n'Pepper. Und natürlich Rock'n'Roll und nochmals Rock'n'Roll», meinte Hösli. Die dreiköpfige Band vermochte durch ihre Bühnenpräsenz zu fesseln. Die lebhafteste Mimik des Sängers, das Herumwirbeln, die hemmungslosen Verränkungen, das Stampfen, Schnauben, Wirbeln, unterstützt von der routinierten, starken Spielweise des Drummers Davix und des Bassisten Taha Ibrahim gab der Combo den nötigen Schub. Hösli's T-Shirt mit Komikfigur «Gaston» und dem Spruch «restons sportifs» passte haargenau. Es störte etwas, dass die meisten Liedanfänge mit der Gitarre von Leader Hösli begannen, Drums und Bass erst nach einigen Takten einsetzten. Doch vor allem bei den Ska-Stücken kam das

Neue Platte von «Café Türk»

ha. Wissen Sie, was «Giris Serbest» heisst? Eben. Nun, die Mitglieder von Café Türk, allen voran Metin Demiral, erzählen es auf ihrer neuen Langspielplatte – «Eintritt frei». Acht neue Stücke sind auf dieser Langspielplatte eingespielt, alle türkisch gesungen. Die Auflage beträgt 1'000 Stück, die Platte ist ab sofort verkäuflich. «Café Türk» hat die LP selbst produziert, aufgenommen wurde sie im «Sound Concept Studio» von Metin Demiral im Kulturzentrum Kammgarn. Die Band musste ohne Sponsoren arbeiten – leider.

Auf der Platte sind Liebeslieder sowie Lieder mit sozialkritischem Einschlag zu hören. Die Situation der emigrierten Türken in Europa ist selbstverständlich ein Thema der Gruppe.

Zurzeit befinden sie sich auf einer Deutschland-Tournee. «Giris Serbest» ist die dritte Produktion von «Café Türk» nach einer LP und einer Single. Offizielle Plattentaufe ist am 2. Juni im Kulturzentrum Kammgarn.

musikalische Zusammenspiel der drei gut zur Geltung. Nach der Halbzeit kam der vierköpfige Bläusersatz «The Blowing Act» dazu, und es wurde dann auf der Bühne mächtig eng. Hösli meinte denn auch, wir Schaffhauser/innen sollten uns eine grössere Bühne wünschen. Wie wahr, wie wahr!

Funkige Bläser

Die Musik änderte sich mit dem Bläusersatz vom Rock'n'Roll mehr Richtung Ska und zum Teil sogar Funk und liess

eine echte «dirty» Unterhaltung zu. Alles in allem war das Konzert von «Steven's Nude Club» gelungen, was auch an der persönlichen Ambiance des «Dominos» lag, weil Konzertinteressierte doch sehr nahe ans Geschehen herankommen.

Heimvorteil für «Café Türk»

Das «Domino» füllte sich vollständig bei der nächsten Gruppe. Ganz klaren Heimvorteil genossen nach der Pause die Musiker um Metin Demiral und seine Schwestern herum. Mit ihren orientalisches gefärbten Rockklängen überzeugten sie alle Anwesenden sozusagen im Nu. Demiral ist einfach stark, wenn er singt. Es ist nicht nur die Stimme oder sein Gitarrenspiel allein, es ist die Ausstrahlung, die Art und Weise, wie er die türkischen Geschichten erzählt: Man versteht sie, ohne die Sprache zu verstehen. Das ist mir das letzte Mal bei den «Mahotella Queens» so gegangen, die nur in Zulu sangen.

Herauszuheben bei «Café Türk» sind sicher Bernie Ruch an den Percussions – er spielte unheimlich stark mit sämtlichen möglichen Schlaginstrumenten inklusive zwei farbigen Fasnachts-Hämmern! Steff Bitlinger am Schlagzeug war ebenso wie Yogi Brunner an den Keyboards in einer Superform. Als Gast bei «Café Türk» (er wird mit ihnen sogar die kleine Deutschland-Tournee bestreiten) war Daniel Leu von der Partie: Sein Sopransaxophon untermalte die orientalisches gefärbten Klänge überzeugend. Er ist tatsächlich eine Bereicherung für jede Art von Musik.

Impressum

Amtliches Publikationsorgan der Stadt Schaffhausen und der Gemeinden Neuhausen am Rheinfall, Thayngen und Stein am Rhein.

Verantwortliche Redaktion: Verena Schmid (vsch.), Jürg Bänziger (jb.), Jean-Daniel Blanc (JDB): Frontseite, Ausland, Inland, Letzte Seite. Daniel Anderegg (DA): Radio/TV. Hans-Jürg Fehr (hj), Daniel Fleischmann (D.F.): Regionales.

Dienstredaktor: Hans-Jürg Fehr

Druck und Verlag: Unionsdruckerei AG, Platz 8, 8201 Schaffhausen, Tel. (053) 25 11 85.